

# Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft



**Personalratswahlen 2011**  
kompetent - demokratisch - streitbar



# Personalratswahlen 2011

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es wäre sicher sehr angenehm, wenn festgestellt werden könnte, dass die politischen Entscheidungsträger auf dem wichtigen Politikfeld Bildung und Wissenschaft alles tun, um Deutschland und Sachsen im internationalen Vergleich auf einen Spitzenplatz oder zumindest auf einen der vorderen Plätze zu bringen. Nicht zuletzt die PISA-Studien und die jüngsten OECD-Veröffentlichungen haben uns verdeutlicht, wie wichtig das wäre. Aber man muss leider den Eindruck gewinnen, dass eher das Gegenteil der Fall ist.

Die GEW sowie der Hauptpersonalrat beim Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und die örtlichen Personalräte haben stets anerkannt, dass Reformen in den Hochschulen unabdingbar notwendig sind und haben diese Veränderungen auch stets angemahnt und befördert. Das werden sie auch weiterhin mit aller Kraft tun. Vor vier Jahren stand die Diskussion zum neuen sächsischen Hochschulgesetz vor der Tür und wir alle haben versucht, unsere Forderungen nach mehr Mitbestimmung und mehr Autonomie unüberhörbar zu artikulieren. Am beschlossenen Gesetz sieht man: unsere Arbeit muss kontinuierlich weiter gehen, wir brauchen einen langen Atem für Veränderungen! Auch muss der weitere Stellenabbau gestoppt werden, wenn die Hochschulen ihrer wachsenden Verantwortung für Deutschland und Europa gerecht werden und vor allem sehr gut werden sollen! Wir aber müssen bei letzterem darauf achten, dass Teile der Hochschulen nicht zurückbleiben!

In Deutschland kann Wissenschaft noch immer nicht als Lebensberuf betrieben werden. Wer nach zwölf Jahren keine Professur erhält – und das sind bei der begrenzten Anzahl dieser Stellen nicht allzu viele –, für den ist die Tätigkeit an einer Hochschul- oder Forschungseinrichtung auf einer regulären Haushaltsstelle beendet. Wenn sie oder er Glück hat, bekommt sie oder er dort noch eine befristete Anstellung über Drittmittel, in der Wirtschaft oder im Ausland, eventuell vielleicht auch in der Verwaltung.

# Herausforderung und Verpflichtung

Die unsäglichen Teilzeitarbeitsverhältnisse sind völlig kontraproduktiv für die Zukunftssicherung der Hochschulen, ganz abgesehen davon, dass von den betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fast ausschließlich mehr geleistet wird, als im Arbeitsvertrag festgelegt ist. Die Personalvertretungen an den Hochschulen und beim SMWK haben immer wieder auf diesen Misstand aufmerksam gemacht.

Dabei macht es uns das mehrfach novellierte Sächsische Personalvertretungsgesetz nicht gerade leicht, die Mitbestimmung und Mitwirkung bei wichtigen Personal- und Strukturentscheidungen auch zu praktizieren, weil diese Möglichkeiten bekannterweise vom Gesetzgeber ständig weiter eingeschränkt worden sind. Nach wie vor sind die Lehrbeauftragten sowie die wissenschaftlichen und künstlerischen Hilfskräfte vom Geltungsbereich ausgenommen. Viele Tatbestände unterliegen nur der Mitwirkung und nicht der Mitbestimmung, so dass in vielen Fällen die Arbeitgeberseite einseitig und endgültig über viele anhängige Verfahren oder Probleme entscheidet. Mit einem breiten Demokratieverständnis hat das wahrlich nichts zu tun.

Der Hauptpersonalrat trifft sich regelmäßig mit der Wissenschaftsministerin zu intensiven Gesprächen über aktuelle personalvertretungsrechtliche und hochschulpolitische Fragen und versucht darüber hinaus, auch Ihrer Stimme Gehör zu verschaffen. Die Mitglieder des Hauptpersonalrates haben dabei sehr deutlich ihre Auffassung engagiert vertreten und auf Abhilfe bei ungelösten Problemen gedrängt. Hauptinhalt dieser Gespräche waren jedoch immer wieder der Stellenabbau und die Kahlschlagpolitik im Hochschulbereich insgesamt.

Ein starker Hauptpersonalrat ist unser Ziel, er muss mit ganzem Einsatz für alle Beschäftigten da sein. Auch wenn es uns gelungen ist, kompetente und schlagkräftige Kandidatinnen und Kandidaten aufzustellen, wird das nicht leicht werden, jedoch mit Ihrer Unterstützung kann es gelingen!

Daher gehen Sie zur Wahl und geben Sie der GEW-Liste Ihre Stimme!

Marco Unger  
Stellvertretender Landesvorsitzender

Dr. Rainer Riedel  
Vorsitzender Bereich Hochschule und Forschung

sowie Ihre Kandidatinnen und Kandidaten für den Hauptpersonalrat



# Rechte des Hauptpersonalrates beim SMWK

## Mitbestimmungsrechte

Anders als die Personalräte an den einzelnen Einrichtungen ist der Hauptpersonalrat beim SMWK (HPR) mit Problemen einzelner Beschäftigter in der Regel nur dann befasst, wenn der örtliche Personalrat und die Dienststelle keine Einigung erzielen und diese ihm die Angelegenheit im Zuge des Stufenverfahrens zur Entscheidung vorlegen. Das geschieht insbesondere bei Kündigungen, Rückgruppierungen oder auch Schadenersatzforderungen gegenüber den Beschäftigten. Es besteht jedoch auch für die einzelnen Beschäftigten die Möglichkeit, sich mit einem Anliegen direkt an den HPR zu wenden. Der HPR verhandelt mit dem Ministerium mit dem Ziel, die beantragten Maßnahmen abzuwenden bzw. Konflikte im Interesse der Beschäftigten zu lösen. Das ist in der zurückliegenden Wahlperiode (2007 – 2011) meistens gelungen. Zumindest können die vom HPR vorgebrachten Einwendungen oder Bedenken den Beschäftigten bei einer eventuellen Klage vor dem Arbeitsgericht helfen.

## Initiativrecht, Dienstvereinbarungen

Die HPR-Mitglieder aus den verschiedensten Bereichen des SMWK (Hochschulen, Berufsakademien, Museen, Theater, Bibliotheken) berichten regelmäßig über aktuelle Probleme in ihren Einrichtungen. Der Erfahrungsaustausch stärkt ein koordiniertes Vorgehen. In regelmäßigen Gesprächen mit der Staatsministerin und dem Staatssekretär werden Lösungen angeregt und beharrlich eingefordert. Durch den Abschluss von Dienstvereinbarungen wie zu Konfliktlösung, Sucht, Neues Steuerungsmodell, Neue Hochschulsteuerung oder die Integrationsvereinbarung werden einheitliche Mindeststandards für alle Beschäftigten erreicht, die durch Dienstvereinbarungen an den Einrichtungen umgesetzt und erweitert werden können.

## Anhörungsrechte

Der HPR wird im Vorfeld von Gesetzgebungsverfahren bzw. Erlassen des SMWK angehört und unterbreitet Änderungsvorschläge, die in den letzten Jahren z.T. übernommen wurden. Gegenstand solcher Anhörungen waren beispielsweise das Sächsische Hochschulgesetz, das Sächsische Personalvertretungsgesetz, die DAVOHS sowie die DAVOSS. Leider ist es bisher nicht gelungen, den Geltungsbereich des SächsPersVG auf die wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräfte oder Lehrbeauftragten zu erweitern, auch eine Absenkung der Lehrverpflichtung für die Lehrkräfte für besondere Aufgaben war bisher nicht durchsetzbar. Diese Ziele werden die Kandidatinnen und Kandidaten der GEW im neuen HPR weiter verfolgen.

# Personalratsarbeit und Gewerkschaftspolitik sind untrennbar

Für die Bildungsgewerkschaft GEW sind Bildungs-/Hochschulpolitik und die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten im Bildungsbereich zwei untrennbar miteinander verbundene Seiten einer Medaille. Zuletzt ist dies bei den Debatten um das neue Sächsische Hochschulgesetz deutlich geworden, auch weil die Staatsregierung bereits eine Novellierung angekündigt hat. Die GEW hat sich stets in die Debatten eingebracht und wird dies weiter tun. Einige Hauptkritikpunkte am aktuellen Gesetz: Der Wegfall des Konzils war ein Demokratieverlust! Der dafür geschaffene Hochschulrat räumt der Wirtschaft mehr Macht an der Hochschule ein - sind Forschung und Lehre dann noch frei?! Mit dem §104 droht zunächst für die TU Dresden eine Übertragung der Arbeitgebereigenschaft auf die Hochschule – mit einer Reihe von negativen Folgen für die Beschäftigten. Mindestens perspektivisch wäre auch die Bindung an den Tarifvertrag in Gefahr. **Die GEW lehnt eine Übertragung der Arbeitgebereigenschaft auf die Hochschulen ohne Wenn und Aber ab!**

Deutlich wurde und wird die Verknüpfung der Arbeitsbedingungen mit der aktuellen Bildungspolitik der Landesregierung bei der Diskussion um Haushaltskürzungen und Stellenabbau. Kreative Lehre und Forschung können nur gelingen, wenn die Lehrenden und Lernenden nicht unter dem Damoklesschwert der Kürzung und dem Leistungsdruck eines externen Geldgebers stehen. Die Ausstattung der Hochschulen muss daher aufgabengerecht erfolgen! **Die GEW Sachsen fordert die Schaffung einer ausreichenden Anzahl von Stellen**, auf denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit unbefristeten Verträgen Wissenschaft als Beruf ausüben können. Kurzbefristungen und ungewollte Teilzeitbeschäftigung müssen zurückgedrängt werden. Prekäre Beschäftigungsverhältnisse für wissenschaftliche und künstlerische Hilfskräfte sowie Lehrbeauftragte, die dauerhaft Lehr- und Prüfungsaufgaben wahrnehmen, sind in sozialversicherungspflichtige Stellen zu überführen.

Für die GEW ist Bildung keine Ware. Die Hochschulen dürfen daher nicht zu Dienstleistungseinrichtungen umfunktioniert werden. Die Hochschulen müssen demokratisiert, die Selbstverwaltung muss gestärkt werden. Unabhängig von ihrem Status sollen alle Hochschulmitglieder in Hochschulgremien gleichberechtigt mitbestimmen können. **Die GEW tritt ferner dafür ein, die Vereinbarkeit von Wissenschaftskarriere und Familie (Work-Life-Balance) sowie die Chancengleichheit für Frauen und Männer zu gewährleisten.**



# Der GEW Spitzenkandidat und die GEW Spitzen

## Dr. Michael Hochmuth



Demokratie braucht Mitbestimmung. Mitbestimmung braucht starke, engagierte und kompetente Personalräte. In 20 Jahren Personalratsarbeit habe ich mir einen beträchtlichen Teil dieser erforderlichen Kompetenz erarbeitet und viele Erfahrungen hinsichtlich einer erfolgreichen Mitarbeitervertretung gesammelt. Beides in die Personalratsarbeit der kommenden Wahlperiode einzubringen, ist der Grund für meine Kandidatur. Über Ihre Stimme würde ich mich freuen. Aber auch die anderen Kollegen auf der Liste der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft verdienen Ihr Vertrauen.

*Michael Hochmuth*

# kandidatin für den Hauptpersonalrat beim SMWK

## Dr. Christel Walter



Ich engagiere mich seit vielen Jahren hochschulpolitisch in Gremien der Selbstverwaltung im Bereich von Bildung und Wissenschaft. Als Mitglied der GEW sind für mich Reformen in Bildung und Wissenschaft eng verbunden mit den Rechten von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, der Einhaltung und dem Ausbau von Mitbestimmung der Beschäftigten sowie der Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Als Personalrätin im Hauptpersonalrat des SMWK, dem ich seit 2003 angehöre, nehme ich die Anliegen und Anregungen aus den verschiedenen Beschäftigtengruppen sehr ernst und sehe es als meine zentrale Aufgabe an, die Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglichst wirksam zu unterstützen und zu vertreten. **Mitbestimmung ist kein Luxus, sondern notwendig, um in Bildung und Wissenschaft Verantwortung wahrzunehmen und Kreativität zu entfalten.**

*Dr. Christel Walter*



# Die GEW-Kandidatinnen und -Kandidaten für den Für die Gruppe der Arbeitnehmer



Heidi Engelhardt (TU Freiberg), Christine Kuhlmeier (TU Dresden),  
Dr. Christel Walter (Berufsakademie Breitenbrunn),  
Berthold Köhler (TU Dresden), Anke Haake (TU Dresden),  
Dr. Michael Hochmuth (TU Dresden), Kristin Schollmeyer (TU Dresden) (v.l.n.r.)



Dr. Georg Quaas  
(Uni Leipzig)



Helga Höhne  
(TU Dresden)



Eric Pertermann  
(TU Chemnitz)



## Für die Gruppe der Beamten

Beamtenrechte wahrnehmen! Ich möchte mich aktiv für Sie und unsere Rechte einsetzen. Meine mehrjährigen Erfahrungen aus der Mitarbeit im Hauptpersonalrat möchte ich nutzen, weiterhin konstruktiv und kritisch bei beamtenspezifischen Maßnahmen mitzuwirken. Deshalb kandidiere ich für den Hauptpersonalrat.

*Ulrike Mikolasch*

Ich kandidiere für den HPR, weil ich selbst die Erfahrung gemacht habe, dass in Institutionen mit wenigen Beamten deren spezifische Interessen oft in den Hintergrund treten. Die Mitarbeit im Personalrat sehe ich als Chance, etwas daran zu ändern. Insbesondere in einer von Einsparungen und Rationalisierungen gekennzeichneten Arbeitswelt ist es mir wichtig, dass auch jüngere Beamte eine kalkulierbare Zukunftsperspektive haben.

*Birgit Micklitza*



Birgit Micklitza und Ulrike Mikolasch (beide TU Dresden)

# Warum wählen?

**Weil** angesichts von Stellenabbau und Arbeitsverdichtung das Schutzbedürfnis Aller und jedes Einzelnen zunimmt.

**Weil** Personalräte das einzige Gremium sind, welches an Hochschulen und Forschungseinrichtungen die Einhaltung der Gesetze und Tarifverträge im Interesse der Beschäftigten überwacht.

**Weil** Personalräte in ihrer Tätigkeit durch Wahl legitimiert sind.

**Weil** Personalräte individuelle und kollektive Interessen der Beschäftigten wahren und durchsetzen helfen.

**Weil** Personalräte als kollektives und gesetzlich geschütztes Gremium auf Augenhöhe mit der Dienststellenleitung verhandeln können.

**Weil** Personalräte somit über stärkere Argumente gegenüber Dienststelle und Vorgesetzten verfügen als der Einzelne.

**Damit wir diesen Auftrag auch erfüllen können, rufen wir Sie auf, sich an den Personalratswahlen am 17. und 18.05.2011 zu beteiligen und den Kandidatinnen und Kandidaten der GEW zu vertrauen und ihnen Ihre Stimme zu geben. Jede Stimme für die GEW-Liste ist eine Stimme gegen die Sparpolitik der Landesregierung!**



# Templiner Manifest

Die GEW hat Ende 2010 das Templiner Manifest beschlossen, da Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit wachsenden Anforderungen durch steigende Studierendenzahlen, durch die Reform der Studiengänge, eine autonome Steuerung der Einrichtungen und die zunehmende Bedeutung der Drittmittelinwerbung konfrontiert sind.

Diesen Anforderungen müssen sich die Beschäftigten in der Wissenschaft stellen, ohne dass sie aufgabengerechte Bedingungen vorfinden. Befristete Arbeitsverträge und weitere Formen atypischer und prekärer Beschäftigung betreffen immer mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Vielen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern werden selbstständige Forschung und Lehre und verlässliche berufliche Perspektiven verwehrt.

Doch gute Lehre und Forschung auf der einen Seite sowie gute Arbeitsbedingungen und berufliche Perspektiven auf der anderen sind zwei Seiten einer Medaille. Wir fordern daher Bund, Länder und Hochschulen zu einer Reform von Personalstruktur und Berufswegen in Hochschule und Forschung auf, die sich an den folgenden zehn Eckpunkten orientiert:

1. Promotionsphase besser absichern und strukturieren
2. Postdocs verlässliche Perspektiven geben
3. Daueraufgaben mit Dauerstellen erfüllen
4. Prekäre durch reguläre Beschäftigung ersetzen
5. Im Gleichgewicht lehren, forschen und leben
6. Ausgeglichenes Geschlechterverhältnis durchsetzen
7. Gleichberechtigt mitbestimmen
8. Mobilität fördern, nicht bestrafen
9. Hochschule und Forschung bedarfs- und nachfragegerecht ausbauen
10. Alle Beschäftigungsverhältnisse tarifvertraglich aushandeln

[www.templiner-manifest.de](http://www.templiner-manifest.de)

**Templiner Manifest**



# GE<sub>h</sub> Wählen!

**Wir** werden die Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitwirkung voll ausschöpfen.

**Wir** werden uns konsequent für die exakte Einhaltung und Umsetzung der Gesetze, der Tarifverträge und der Dienstvereinbarungen einsetzen.

**Wir** werden die Beschäftigten bei der Durchsetzung personalrechtlicher Forderungen und Ansprüche eben so beraten und unterstützen wie wir Einfluss nehmen auf die Sicherung der Arbeitsplätze.

**Wir** wenden uns gegen alle Versuche, den Stellenabbau und die Nichtwiederbesetzung befristeter Stellen zum Schaden der sächsischen Hochschulen fortzuschreiben.

**Wir** treten ein für den Schutz und den Ausbau der Hochschulautonomie und der demokratischen Selbstverwaltung und treten Kürzungs- sowie Stellenstreichungsplänen entschieden entgegen.

**Wir** setzen uns mit allen Mitteln für die weitere Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Beschäftigten an den Hochschulen und Studienakademien ein. Wir überprüfen Arbeitsbedingungen vor Ort, sind Ansprechpartner und Vertrauenspersonen in allen Arbeitsrechtsfragen.



# GE<sub>h</sub> Wählen!

## 17.05. und 18.05.

[www.wissenschaft-gew-sachsen.de](http://www.wissenschaft-gew-sachsen.de)